



64
Sammelband 180

Joachim Wunds,

predigers in Goslar,

billige und

Serbliche Klage

über das

in Nordhausen

durch die

Sieder-Stürmeren

gegebene

Grosse Mergerniß

da die

Mehresten Sieder des Heil. Vaters Lutheri

(Den Gdt selbst Offenb. Joh. XIV, 6. 7. den Engel mit dem ewigen Evangelio nennet, und also hoch ehret)

zurück gesetzt und verkleinert worden.

Der HERR denket an uns und segnet uns!

Wolfenbüttel,

Verlegt Johann Christoph Meißner, 1737.

29



Der HERR dencket an uns und segnet uns!

Denn hier ist *caussa DEI & Ecclesie!*

Und deswegen *dedicire* ich diese Schrift allen orthodoxen im Lehr: allen redlich-gesinnten Beschüzern der wahren Evangelischen Religion im Wehr: und allen die platte Lutherische Wahrheit liebenden Vätern, Müttern, Kindern *zc.* im Wehr-Stande. Ich hoffe, sie werden vor mich, als einen die bittere Wahrheit sagenden Mann, beten. Ich will, wie geschehen, auch fortfahren für sie zu beten, in **IESU** Namen.
Amen!

NB. Daß die Triumviri in ein Horn blasen, gesehen sie selbst p. 35. p. II. *zc.* Also antworte hiemit allen drehen, nach Gottes Befehl, Sprüchw. XXVI. und straffe die Uerger-nisse, 2. Tim. IV, 2. Tit. I, 13. II, 15. Quando lites non sine summo infirmorum scandalo feruntur, omnium omnino ministrorum Ecclesie est, ut & ipsi devitent & alios devitare doceant inutiles ejusmodi tricas & perniciosas. So schreibt der Hochgelahrte Hr. M. Claudius p. 5. Gloria Christi
ΘΕΑΝΘΡΩΠΙΟΥ à *Phlae*icus Haferungicis defensa.



Hosianna!

Nach Gott vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen! Diß dachte ich, als ich zum erstenmale, mit nasen Augen, die Nordhäussische Lieder-Stürmery gewahr wurde.

Der Allerhöchste nennt Lutherum einen mitten durch den Kirchen-Himmel mit dem ewigen Evangelio fliegenden Engel, Offenb. Joh. XIV. 6. 7. Die Lieder-Stürmer aber sagen p. 29. Es sey ja wider die Wahrheit, was er in seinem Gesange: Ach Gott vom Himmel sieh darein v. 1. gesetzt, nemlich: Der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschen-Kindern. Er habe dieses dem 12ten Psalme v. 2. nicht gemäß übersetzt.

Schindlerus in Lexico pentaglotto col. 1457. erkläret das Hebräische Wort *Phassu* durch *Saphu*, hñiti sunt, aus dem *Targum*. Desgleichen erkläret es *Jarchi* durch *aphesu*, defecerunt, und durch das Französische *Paillir enu*, defecerunt, defierunt. Conf. versio commentarii *Jarchiani* in Psalmos à Joh. Friderico Breithaupto concinnata p. 29. Also stimmt das Lied; Der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschen-Kindern, mit dem Hebräischen Worte überein. In der Bibelversion hat Lutherus denselben gezeiget, nemlich: enunciationem esse comparativam, & tantam

tam esse pravorum multitudinem, ut pauci reliqui, si cum iis conferantur, pro nullis habendi sint. Sie hätten dies wissen (Esa. LVI, 10. sq.) und hiewider eyfrig reden sollen, daß der H. Engel Lutherus nicht als ein Lügner abgemahlet würde. Wahrlich! wer Lutherum singen und mit geistlichen lieblichen Liedern, nach Col. III, 16. lehren und ermahnen höret, der höret JESUM, und wer ihn verachtet, der verachtet den, der JESUM gesandt hat, Luc. X, 16.

Der Calvinist Pareus erkennt in seinem Commentario über die Offenb. Johannis, daß GOTT Lutherum Apoc. XIV. vorher verkündigt habe. Aber viele, welche sich Lutheraner nennen, verachten Lutherum. Das wird GOTT sehen und suchen.

O wie mögen die Papistischen Erb- und Erz-Feinde Lutheri schreyen: Da, da, das sehr wir gerne, daß nun Lutheraner gestehen, Lutherus habe die Seinen 200. Jahr her Lügen singen lassen! Dem David bekam nicht wohl, daß er die Feinde des HERRN lästern gemacht 2. Sam. XII, 14. Allein sie sagen p. 31. Man sollte die Papisten nicht vor so einfältig halten, daß sie über ihre Verwerffung Lutherischer Lieder, eine Jubel-Freude anstellen solten. Wahrhaftig, sie müssen die Papistischen Irr-Lehren nicht kennen, oder ihnen einen Fuchs-Schwanz verkauffen. Denn wer so einfältig ist, daß er J. E. das halbe Nachtmahl nimmit, da es JESUS ganz eingesetzt hat, der kan wohl nicht einfältiger seyn.

Sie mögten bey Lutheri Worten: Der Glauben ist auch verloschen gar bey allen Menschen-Kindern, sich nur besonnen haben auf Phil. III, 21. sie suchten alle das Ihre, nicht das Christi JESU ist: und dennoch erwehnt der Apostel Cap. I, 14. 15. etlicher, die aus guter Meynung Christum predigten. Jer. V, 1. steht; Suchet, ob ihr jemand findet, der recht thue und nach dem Glauben frage, und v. 5. die Gewaltigen als Jesum hatten das Joch zerbrochen 2c. Jostia aber war gleichwohl fromm. Micha weissaget von Christi Zeiten Cap. VII, 2. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten, sielauren alle außs Blut; ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe, und meynen sie thun wohl daran, wenn sie

böses thun. Es waren aber damals doch etliche Gläubige, z. E. Joseph, Maria, Simeon, Hanna, Johannes der Täufer, Nicodemus, Joseph von Arimathia &c. Sie hätten gegen das folgende Tadeln den Spruch Efa. XXVIII, 19. **Allein die Anfechtung lehret aufs Wort merken, erklären sollen.** Was die Worte bedeuten: **Mein heilsam Wort soll auf dem Plan gerost und frisch sie greiffen an!** Das können sie aus dem, was ich jetzt allhier geschrieben, verstehen. Die Worte: **Dein Wort läßt man nicht haben wahr!** erklären sie durch eigenes Verfahren, da sie geschrieben: Lutherus habe in seinen aus Gottes Worte genommenen Gesängen Unwahrheit vorgeragen; wovon bald mehr Beweis erfolget.

NB. Der sich selbst p. 35. den **Haupt-Delinquenten** nennt, und seine 2. **Lieder-Mäcker** bittlich verführt zu haben gestehet, schreibt frech: NB. p. 21. Es ist freylich wahr, daß **WJK** die mehresten Lieder des sel. Lutheri zurück gesetzt haben. Die Ursache steht p. 22. sie hätten den **wahrhaftigen Werth** nicht. Ja in der Vorrede des Gesang-Buchs steht die Lasterung: sie wären sehr schlecht und unschmackhaft. Noch mehr. p. 23. heißt: **In Lutheri Liedern wären Fehler und Schlacken.** p. 25. **Wer immer bey Lutheri Liedern bliebe, der triebe in der That eine subtile Abgötterey.** p. 15. Lutheri ausgesetzte Lieder hätten nicht in gehöriger Masse Salz, und Gewürze nach Col. IV, 6. Da haben wirs nun! Wenn ein Hund des sel. Lutheri Todtens-Wein bisse, das würde mir nahe gehen: Doch dies Verfahren geht mir näher, Phil. III, 2.

Das herrliche Lied: **O HERRE GOTT** dein götlich Wort &c. nennen sie p. 29. dunkel, verworren &c. Ich frage aber dagegen aus dem 5ten Verse dieses Liedes nur: **ists nicht ein teuflisch Wesen?**

Philymnus hat p. 21. 36. Zeugnisse von Papisten und Calvinisten, daß Lutheri Gesänge größten Ruhm verdienen. Sollte mirs nun nicht nahe gehen, daß Lutheraner sind, die Mein dazu sagen? Act. XVI, 17. stehet: **Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allers-**
H 3
höchs-

höchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Das Klee-Blat aber spricht bey dem Liede: **Diß sind die heiligen zehñ Ges-both:** Aus den Worten v. 6. Du solt nicht tödten zorniglich! würde folgen, daß man ohne Zorn, aus Burtzweille oder zur Lust, einen Menschen wohl umbringen dürfte. Ein Jurist hat ans moderamen inculpatæ tutelæ nicht gedacht, da man, wegen der von Gott befohlenen Selbst-Liebe einen Mörder, der uns anfällt, tödten darf (dahin auch Gottes Worte Exod. XXII, 2. gehören, sonst hätte er das mit Fleiß gesetzte Wort: zorniglich verstanden.

Aus dem Sake v. 9. Und seine Schande decken zu, solt gern sie: Auf diese Weise dürfte kein Zeuge, der wider einen *Delinquenten* abgehört würde, die Wahrheit rein heraus sagen und die Schand-Thaten aufdecken, auch die Obrigkeit keinen Missethäter mehr bestraffen, sondern nur die Schande zu decken. Hätten sie das Evangelium am 4ten Sonntage nach Trinitatis aber eingesehen, so würden sie die, auch unsern Catechismus-Schülern bekante, Erklärung der Worte: und seine Schande decken zu, verstanden haben. Abba, Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun!

Das ganz unverbesserliche, unschätzbare Lied: **Vater Unser im Himmelreich**, schreyt zu GOTT, weil sichs hat müssen austräumen lassen, unter dem unwahren Vorgeben p. 30. Verse und Reime wären sehr hart gesetzt; die Worte abgebrochen auch hinten angeflickt. Rom. I, 22.

Das herrliche Lied: **Nun freut euch lieben Christen gmein, und laßt uns ic.** muß die Unwissenheit am meisten zeigen. Ihr Urtheil bey dem 2ten Verse: **Meine gute Werke golden nicht; Es war mit ihnen verdorbene, lautet so: gute Werke können nicht verdorbene, und verdorbene können nicht gute heißen.** Ist diß Argument nicht aus der *Stier-Logica*? Siehe, wie wird Lutherus wieder, als ein Lügner vorgestellt! O nun, so hat der Prophet Jesaia LXIV, 6. auch unrecht geschrieben: **Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.** Denn ist Gerechtigkeit; so ist kein

kein unsfätig Kleid. Ist's aber ein unsfätig Kleid; so ist's keine Ge-
rechtigkeit. O si tacuisses &c. Das köstliche Tauf-Lied: **Christ**
unser Herr zum Jordan kam, muß sich nachsagen lassen p. 30.
es wären undeutliche, harte, bedenkliche *expressiones* darinn, man
höre aber den Verweis aus dem 4ten Verse: **Auch Gottes Sohn** hie sel-
ber steht, in seiner zarten Menschheit. Diß soll unrecht seyn,
weil unser Zeiland dazumal nicht mehr klein oder zart, wie
die Kinder, sondern schon näher 30. Jahr gewesen. Siehe,
hie wird Lutherus abermal, als ein Lügner, dargestellt. Allein zart heißt
auch so viel, als rein und unbesleckt. Ist's den zarten Lieder-Kostern
nicht zuwider, so lesen sie den 3ten Vers des Liedes Lutheri: **Der**
Tag der ist so freudenreich. Da werden sie es finden: Zu gleich-
er Weis geböhren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes
Sohn der Werthe. Das übrige kan Lutherus in seinem unschätzb-
aren kleinem Catechismo, wenn er ihuen nicht unschmachhaft ist, im Ca-
pitel von der Tauffe erklären.

Das Communion-Lied: **Jesus Christus unser Sei-**
land &c. muß sich mit Simsons Pustkan also schlagen lassen: Es
ist schon ebedessen angefochten, und zwar wegen der Worte:
verborgen im Brod so klein, welche das Ansehen hätten, als
ob man die Meynung der Römisch-Catholischen *approbire*, und
eine *Transsubstantiation* [Verwandlung des Brods in den Leib Chris-
ti] glaubte. Warum nennen sie die Calvinisten nicht? Warum se-
hen sie nicht Lutheri Sinn hieher: **JESUS** gab uns seinen Leib in
einem kleinen Bisgen Brods auf verborgene Weise zu essen? O Hen-
cheley!

In Gesenii Catechismo (wider dessen *navos* das Hoch-Chr-
würdige Ministerium zu Stade ein kräftige Verstellung geihan, wel-
che Gott auch gesegnet hat) sieht wider den Mord die Frage: Wie
thut man der Seele des Nächsten Schaden? Antwort: Wenn man
ihn verführet, ihm Aergerniß gibt, oder auch ihn vor Seelen-Gefahr
nicht warnet. Wird nun aus Nordhausen nicht Nordhausen ge-
macht? Mir fällt hiebey ein Gal. V, 12. O Gott! bekehr sie!

Die

Die Verwerffung der Lutherischen Lieder, soll ihnen, wie p. 21. steht, ganz unvermüthet begegnet, auch nicht eher, bis das neue Gesang-Buch völlig fertig, kund worden seyn. Man dencke, wie der Gott dieser Welt ihren Sinn verblendet hat, daß sie das helle Licht des Evangelii in Lutheri Liedern nicht gesehen 2 Cor. IV, 4. An den Hams- und Canaans-Spott. Gen. IX, 22. 25. nicht zu gedencken, wenn ja etwas Zudeckendes in Lutheri Liedern wäre, so doch nicht ist.

Der eine kan sein verdientes Lob in Lutheri Tisch-Reden lesen c. 39. f. 516. a. unter der Rubric: Juristen sollen die Theologen unreformirt lassen. Eben dahin hat auch Herr Pakt. Neumeister in seiner Vorrede vor den andern Theit Spenerischer Irrthümer einen häßlich-Schönen verwiesen.

Sie schreiben p. 21. Sie gläubten, die Evangelische Kirche würde sich nichts übeln zu befahren haben, wenn gleich der Vorrath der alten Gesänge vollends ausgeworffen würde. So wenig Verstand haben diese Bastarte Lutheri von dem unsäglichen Nutzen, den Lutheri Lieder geschafft haben! O Undanck!

Warum nennen sie des sel. D. Carpzovs aus Gottes Worte genommene Worte p. 5. heßlich, höchst unanständig, grob und unbescheiden? Weswegen preisen sie der Gallensischen Theologen Weisheit und Liebe p. 37. Da doch der jetzige König in Engelland, mein allertheuerster Landes-Vater Georg II. Anno 1733. die Hallische Theologie vor eine Pietistische Secte declariret hat? Wahrlich der grosse D. Löcher in seinem vollständigen Timoth. Verimo und der sel. D. Jani in seiner Theosophia Orthodoxa haben, nebst andern, die Hallische Weisheit und Liebe so aufgedeckt, daß die Hallenser sich schämen müssen. NB. Was zeigen folgende Worte an, da sie schreiben p. 26. 27. Unser Gegner (Philymnus) begeht die strafbare Unvorsichtigkeit, und macht Theologische Facultäten unserer Religion zum Theil unter der Hand verdächtigt, beschuldigt folglich Evangelische Professores selbst, dem Volcke zum größten Aergerniß, irriger Lehren zc.

3h

Ich nehme die Antwort aus den bald hierauf folgenden Worten: Soweit sind sie in die Irre gerathen! Man wünscht dannhero, daß ihnen Gott ihre Abwege zeigen und wieder zu recht helfen wolle. Der hochberühmte Theologus Herr Pakt. Neumeister hat eine neue Vorrede vor seine zum 2ten male edirte Priesterliche Lippen gemacht, und darin werden, ihrer Irthümer wegen, Aug. Herm. Francke, Andreas Achilles, Joh. Casp. Schade, Speners Eydam, Sagittarius, Breithaupt, Majus, Joach. Lange, Buddens, Walch, Rufmeyer, Balthasar, Lysius, Wolff, Rögall, Haferung, (wider den auch der redliche Hr. M. Claudius, Prediger zu Pratau, geschrieben) Melodius oder Adam Bernd, Freylinghausen zc. genennet. Von Rambach sehen sie ejusd. Neumeist. Eclog. T. 2. Dom. 27. p. Trin. Von Pfaffens und Klemmens Syncrētistērey lesen sie ejusd. Neumeisters Vorrede vor sein Geistl. Abel; deren Bibel-Vertrügerēy ohnedem notorisch ist, da sie in den schweresten Büchern die nöthige, und aus dem ersten Bogen (Luspenfa hedera) verhoffte, Erklärung weggelassen, ja des irrigen Hedingers Geschmier (siehe Herrn M. Bambergii Pietistisches Catechismus p. 90. edit. 1720.) ins N. E. eingestickt haben. Nus in Jena wird endlich auch bekannt seyn, der die wahre Höllenfahrt Christi läugnet. Siehe Hrn. Meyers, Predigers zu Basthorst, und Scheitlings Schriften wider Nusen.

Daß sie bedächten, wie viele solchen blinden Leitern folgen! Der Schul-Rector zu Zerbst, Denker, hat im Programmate 1735. d. II. Maji sowol den Donatismum Buddeanum: Theologiam irrogenitorum, tametsi Scripturæ conformem, non esse veram, als auch mit den Worten: nec unquam solitaria fide, den Buddischen operisum in ipso primo actu justificationis seinen Zuhörern beybringen wollen. Ich recommendire diesem Dänker das: nefutor ultra crepidam, damit er künftig nicht außser seinen Schrancken mit fanatischen Däncen herum springen möge. Sollte ein beedygter Wächter Gottes wider solche verkehrte Lehre nicht reden; so hätte das Hochwürdige Ministerium in Hamburg, (welches Gott mit allem Segen krönen wolle!) in der gründlichen Vorrede, vor ihres treuen Mit-Gliedes, Hrn.

B

Pakt.

Past. Erdm. Neumeisters, abermaliger Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergerischen sogenannten Schriftmäßigen Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht schriftmäßig sey, folgende Haupt-Sprüche Mal. II, 7. Tit. I, 9. sqq. I Tim. IV, 16. nebst der angeführten merckwürdigen Stelle aus unsern Symbol. Büchern: Form. Concord. fol. 257. f. umsonst geschrieben. Welcher Teufel wird aber solches von so hohem unschätzbaren Preiswürdigsten Ministerio auch nur zu denken sich unterstehen? Es müste dann des verfluchten Dippels vermaldeyeten Anhangs einer seyn, der Christi Verdienst und Gungthuung zu lästern sich nicht gescheuet; denn dem werden auch die Sprüche Ez. XXXIII, 6. Act. XX, 29. I. Esa. LVI, 10. Cant. II, 15. verächtlich verkommen.

Die Gleichnißten p. 12. bis 16. inclusive und p. 20. 21. 24. schicken sich vor Leute auf dem Theatro, nicht aber vor heilig angesehen seyn-wollende Männer. Nur auf eines zu antworten: Sind die verworfene Fieder **Gersten-Brod**, so hätte man sie, nach **JESU** Befehl samzlen sollen, daß nichts davon umkäme; denn **JESU** danckte seinem Vater auch vor die Gersten-Brodte, Joh. VI, 9. II. 12. Mir deucht, hier wälzet sich das Gersten-Brod und schlägt die Gezelte, und wirft sie nieder, Judic. VII, 13.

Der Pietistische Simon Magus, Spener, wider dessen Irrthümer oftbelobter grosser Theologus Hr. Past. Neumeister 2. Theile heraus gegeben, war so voll Grimms wider die Symbol. Bücher, daß er wünschte, sie mögten, wie die eberne Schlange zernichtet werden; (Siehe Herrn M. Bambanii, hochverdienten Predigers in Hamburg, Pietistischen Catechisimum p. 12.) und diesen Pietisten-Patriarchen nennen sie p. 24. den sel. D. Spener, der das Gerüste Lutheri hinzulegen gerathen, als dessen man nicht mehr bedürffe. Ehorheit hat ihnen die Hand geführt, als sie gleich darauf geschrieben: aus diesem Gleichniß könne sehr begreiflich bescheinigt werden, es sey ganz falsch und wider die offenbare Wahrheit, daß **GOTT** dasjenige, als ein Erhaltungsmittel in und bey der reinen Lehre ferner brauchen und segnen wolle, was seine Weisheit zum

zum Beforderungs-Mittel der Fortpflanzung reiner Lehre anzusehen. Ey nun, so kan man Wort, Sacramente und Predig-Amt auch abschaffen, samt den Symbol. Büchern, und den darnach anzustellenden Kinder-Lehren. (Die Worte der heiligen Schrift thuns gewiß nicht allein! So lauten ihre abscheulichen Worte p. 24.) Soll man aber besagte Gnaden-Mittel behalten; so frage ich: Gehören die von solchen Gnaden-Mitteln handelnde Lieder, nach Eph. V, 19. Col. III, 16. nicht mit dahin? Herr D. Aug. Pfeiffer sagt in seinem Evangelischen Aug-Äpfel Art. 13. Conc. 1. p. 668. du hörst so viel geistreiche Lieder, darin die Articul unsers Glaubens herkhafft verfaßt sind, z. E. Wir gläuben zc. Nun freut euch lieben Christen gemein zc. Es ist das Heil uns kommen her zc. Durch Adams Fall ist ganz verderbt zc. Desgleichen die Fest-Lieder, die müssen ja, dächte ich, endlich dich zum Erkänntiß Gottes bringen. Siehe, dieser vorrefliche Theologus hält billig die verstorbenen Gesänge nicht vor Erhaltungsmittel allein, sondern vor Beforderungs-Mittel der Fortpflanzung reiner Lehre auch.

Was haben die Triumviri gemacht? Wo haben sie hingedacht? Lutherum, den deutschen David, den besten Virtuosen, den Capell-Meister, haben sie, geringen neuen Fiedlern zu Gefallen, verstorffen. Ach Klage! Ach und Weh! Von Lateinischen Schülern heists: ille valde se profecisse sciat, cui Cicero valde placebit. Mit größserer Wahrheit kan ich sprechen: Der ist in Christi Erkänntiß sehr weit kommen, dem Lutheri Lieder sehr wohl schmecken. Der unchristliche Christian Thomas in Halle schalt die Augspurgische Confession und Form. Concordia vor tolles Zeug. Nimmehro finden sich Männer, die p. 22. schreiben: sie wüßten kein Gesetz, so Lutheri Liedern für andern ein Vorrecht, sie stets bezubehalten, zueigne; Denn das 4te Gebot und Hebr. XIII, 7. 17. macht ihnen hiebey keinen Ernzel) und also nehmen sie sich die Freyheit, selbige vor sehr schlech und unschmackhaft zu selten. Ferner p. 23. können sie nicht lezden, daß Philymnus Lutheri Lieder sehr gelobet hat; denn sie schreiben: er könne solch Lob nun und nimmermehr erweisen; kein verz

ständiger Mensch würde solches glauben; er habe Leichtsin-
 nigkeit, Ungrund, und Unbedachtsamkeit im Lobe Lutheri gezei-
 get; sie müßten daher den offenkundigen Gegen-Verweis anbrin-
 gen. Sie könnten mit Lutheri Gesängen keinen gräulichen
 Aberglauben und Abgötterey treiben, wie viele Papisten mit ih-
 rer Heiligen Reliquien; denn Lutheri Fehler und Schläcken kön-
 ten sie unmöglich vor lauterem Gold annehmen. Sie moqui-
 ren sich auch p. 25. über Philymni übermäßige Lobes-Erhebung
 und recht superstitieuse Hochachtung für Lutheri Lieder. *ibid.*
 Halten sie den Rahmen Lutheraner vor sehr schlecht und unschmack-
 haft, weil sie, die Einfältigen zu verwirren, Lutheri Worte Tom. 2. Jen.
 fol. 69. hergesezt, ob sie solche gleich nicht verstanden.

Schließlich will diejenigen Lieder kürzlich defendiren, die
 zwar von dem H. Luthero selber nicht, doch aber von seinen ächten
 Kindern, gemacht sind.

Das Wunder-schöne Lied: **Es ist das Heil uns kom-**
men her 2c. soll sehr *confus*, undeutlich, und zum Theil anstöß-
 sig und sonsten mit mancherley harten durch einander geworf-
 fenen Ausdrückungen angefüllt seyn. Der 6te Vers soll die gu-
 ten Werke sehr niederschlagen, weil er einen solchen Christli-
 chen Glauben vorstellte, den gerne alle Welt-Kinder haben
 wolten. Sie wissen keinen Unterscheid der Rechtfertigung und Er-
 neuerung. Wer den 12. 13. 14. 15. Vers dieses vorreflexischen Liedes
 lieset, der wird sehen, daß die guten Werke am rechten Orte, nemlich
 in der Erneuerung, aufs beste eingeschärffet werden. Summa: Wer
 diß herrliche Lied mit Andacht nur lieset, der kan sich nicht enthalten,
 die Verkleinerung anzuspöhen.

Das himmlische Lied: **Wie schön leucht uns der Mor-**
gen-Stern 2c. soll wegen Liliū, Rosa, Cithara, Musica, unver-
 ständlich seyn; da doch Lillie, Rose, Cither und Music von jeden Teutschen
 verstanden werden und unter den Lateinischen und Teutschen fast kein Un-
 terscheid ist. Soll aber das *gratiosa caeli rosa* (welches am Rande leicht
 hätte

hätte erklärt werden könnten) Schuld haben; So frage ich: Warum hat man das Lied: *Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld* 2c. ins neue Gesang-Buch gesetzt? denn in selbigem steht v. 7. p. 171. *Weg Calmus, Myrrhen, Casia!* ist das etwa deutlicher, als *gratiosa coeli*? Ich muß gestehen, daß ich noch nicht weiß, was *Casia* sey, ob ich gleich in Holland, England, Dännemarck, Schweden 2c. gewesen, ja auch in Hamburg, (welchen Ort ich billig am ersten nennen sollen, weil ich daselbst von dem sel. Prof. Sebast. Edzardo, der meine Armut wußte, ohne Entgeld, aufs treueste unterrichtet worden, der mich auch als ein Vater, bis an sein sel. Ende schriftlich informiret hat; ja weil ich in Hamburg von hochberühmten Cansel-Rednern die deutliche Art zu predigen, erlernet habe.) Ubrigens lesen sie, was Hr. Dr. Joachim Weichmann in einem eigenen sehr schönen Buche, und Hr. Pakt. Neumeister in seinem *Fische* des HErrn von diesem unschätzbahren Liede schreiben. Das Lied: **Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott** 2c. ist, wie p. 29. steht, verbessert. Aber ich sage: verböfert. Denn was soll das Wort in dem Gesange, darauf sie sich berufen v. 5. *Hilff, daß ich hie büsse?* das kan nicht heißen: *Busse thun*, denn v. 4. steht: *Wenn Verstand sich nicht mehr findet. Sollts denn etwa so viel heißen: In der Todes-Quaal für die Sünde gnug thun und seinen Groschen sauer verdienen, wie etliche Einfältige sagen?*

Das Lied: *Warum betrübst du dich, mein Herz* 2c. soll sich in einer neuen Kleidung, nach der heutigen *Poesie* verbessert, wieder einfinden. O daß doch Lutheri Bibel und die *Symbol. Bücher* in neuer Kleidung, nach dem *Romänen-Style* verbessert, und aus *Süntzer's, Nicanders, Menantes* 2c. Liedern, viele in die *Gesang-Bücher* gesetzt würden, nach lustig-springenden *Welt-Melodeyen!* So würden sich die *Triumviri* freuen.

Der *Psalm: Tuum lob mein Seel den HErrn* 2c. muß sich nachsagen lassen: die Worte v. 4. *DIe seinen Bund behalten*, wären nicht hinlänglich, weil der *Wille* nicht dabei stünde. *Quasi vero*, als wenn einer einen Bund ohne *Willen* vor einen Bund halten könnte? wo bleibt 1613? wo ist altera pars Petri?

Das Lied: **Ich weiß, o Gott, daß all mein Thun** zc. soll zu lang seyn, da es doch nur 90. Zeilen hat. Der Gesang: **O Ewigkeit, du Donner-Wort** zc. ist aber beygehalten, der doch 128. Zeilen hat. Ergo ist die Länge nicht die Ursach, sondern der 3te und 4te Vers hat ihnen einen schlechten Ausgang der Lieder-Stürmery prognosticiret: drum hat das Lied ihnen nicht angestanden.

Das Lied: **O Haupt voll Blut und Wunden** zc. soll zu **theatralisch** seyn. Freylich! darum sind auch viele Capitel Esaiä, z. E. das 1ste, 50ste, 51ste, 52ste, 53ste zc. und der 45ste Psalm Davids zu verbieten. Paulus sagt 2. Tim. IV, 18. Der **ZERR** wird mich erlösen. Zielet das auch auf die Päbistische Messe? oder heists so viel: Christus soll noch mehrmals am Creuze sterben und uns erlösen? Affaniz!

En fin, hieher gehört, was 1. Tim. I, 6, 7. stehet: Etliche haben gefehlet und sind umgewandt zu unnützem Geschwäze; wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie sehen!

Aus der Vorrede unsers Anno 1731. gedruckten Goslarischen Gesang-Buchs will den Beschluß machen.

Da heists: Man muß die pondera und realia eines jeden Verses betrachten, so fürnemlich in den Gefängen des Hrn. Lutheri fürkommen, und auf solche Art muß man gestehen, daß es ein Complementum artis sey, in allen Zeiten, wie Luthers gethan, wichtige realia anzuführen, solche zugleich in eine naturelle construction bringen, und dabey noch wohl reimen. Man hat also zuorderst die alten Gesänge, worunter des Hrn. Lutheri, als ein edles Kleinod, hervor leuchten, beygehalten. Denn obgleich der alten Lehrer Gesänge nicht allen und jeden, wie die neuen, anständig und gefällig seyn, und einiger Meynung nach, wegen ihrer Dunkelheit und schlechten Reimen, ausgelassen werden könnten; so ist doch hierauf insgemein zu antworten, daß des Hrn. Lutheri und der übrigen alten Lehrer ihre Lieder von Zeiten der Reformation; als öffentliche Bekännisse des Glaubens in der Kirche Gottes anzusehen, welche abzuschaffen eine grose Vermessenheit seyn würde. So weit die Worte unserer Vorrede, aus welchen erhellet, was unser R. Ministerium von der Lieder-Stürmery grossen Vermessenheit halte.

Wol-

Wollen sie mich, dieser Vorstellung wegen, verachten, so will ich mich freuen, daß ich mit dem von ihnen verachteten Luthero in einer Classe stehe, und an den Spruch Christi Matth. V, II. 12. denken. **GOTT** aber wird erfüllen, was Psal. XXV, 3. siehet: Keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden die losen Verächter! Thun sie im Leben, wegen dieses Aergernisses, keine Buße; so werden sie ihren Richter finden am
E N D E.

Der **HERR** dencket an uns und segnet uns!

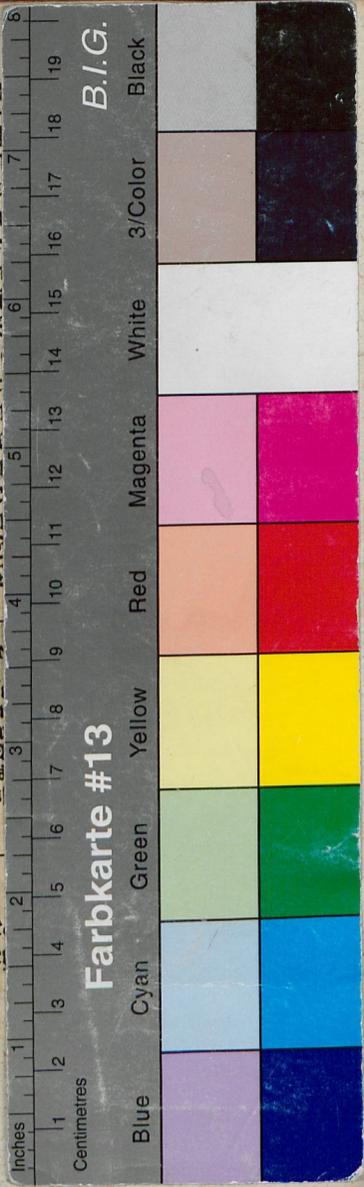
P. S. Die Triumviri sagen p. 34. sie wolten den Zustand der Herrenhütischen (ich hätte bald Narrenhütischen oder 15. Hütischen geschrieben) Brüderschaft nicht mißbilligen, weil sie von Beschaffenheit ihrer Lehre keine gewisse gründliche Nachricht hätten. Darauf antworte: Haben denn die hochgelehrten Männer M. Hänßschels, Predigers in Zittau, Anmerkungen über die im Herrenhütischen Gesangs-Buche befindliche Irrthümer, mit der Theol. Facultät zu Wittenberg approbation, nicht gelesen? Diese herrliche Schrift ist ja schon Anno 1734. in Wittenberg gedruckt. Sind sie Meister in Israel und wissen das nicht? Daß aber, **GOTT** lob! der König in England in seinen Leutschen Landen ein Verboth wider das Herrenhütische Gesangs-Buch allenthalben gehörigen Orts anschlagen lassen, werden sie nun wissen, und oft belebten Hrn. Past. Neumeiters Schrift: Mene, Tekel, genaunt, gelesen, mithin sich anders besonnen haben.

Cerberus hæc - - - personat.

2/572
15







25.

Joachim Wunds,
Predigers in Goslar,
billige und
Serkliche Klage
über das
in Nordhausen
durch die
Lieder-Stürmeren
gegebene
Grosse Vergerniß,
da die
Mehresten Lieder des Heil. Vaters Lutheri
(Den Gott selbst Offenb. Joh. XIV, 6. 7. den Engel mit dem ewigen
Evangelio nennet, und also hoch ehret)
zurück gesetzt und verkleinert worden.

Der HERR dencket an uns und segnet uns!

Wolffenbüttel,
Verlegts Johann Christoph Weiskner, 1737.

29

